

Siegener Zeitung

Anzeigen > Stellenmarkt > Stellungsangebote 18.10.2008

© 2008 Siegener Zeitung
Verlag Vorländer &
Rothmaier GmbH & Co. KG

Weihnachtsmarkt Verkäufer/In für die kompl. Marktzeit in Siegen gesucht. L. Bodrik KG. Tel. 07237/7390 Mo. ab 9.00 Uhr

[>> Zurück zur Trefferliste](#)

Neuer Skandal um BO-Marketing

Scientology auf dem Bochumer Weihnachtsmarkt

Verfassungsfelndliche Sekte treibt ihr Unwesen mit dubiosen Handpuppen

Freddy, Lena, Nils, Nelli und Susi. Putzige harmlose Namen für babygroße Handpuppen. Zu kaufen gibt es das Spielzeug derzeit für über 100 Euro auf dem Bochumer Weihnachtsmarkt. Der Produzent dieser Stoffpuppen kommt aus dem schwäbischen Ölbronn-Dürrn und heißt Ludwig Bodrik.



Jeden Verfassungsschützer läßt dieser Name sofort aufhorchen, genauso wie die sogenannten "Kumquats"-Puppen. Der Unternehmer Ludwig Bodrik ist nämlich ein bekanntes Mitglied der Scientology-Church. Von jeder verkauften Puppe führt der Fabrikant 15% des Gewinns an den weltweit agierenden "Psycho-Konzern" ab.

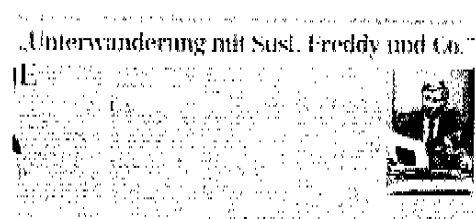


Pforzheimer Zeitung

Ludwig Bodrik 's Firma "Kumquats" ist eine streng nach Scientology Grundsätzen geführtes Unternehmen. Die Firmenideologie basiert auf der Lehre des Sektengründers L. Ron Hubbarts. Das Endziel Hubbard's Visionen ist die Weltherrschaft, die einer menschenverachtenden Diktatur gleichkommt. Mit jedem Kauf einer Puppe wird so die geistesranke Ideologie eines großenwahnsinnigen Sektenführers finanziell unterstützt.

Schon vor einigen Jahren gab es in Nürnberg und Pforzheim Ärger, weil ein Stand der Firma L.Bodrik KG auf dem dortigen Christkindles-Markt Geschäfte machte. Auch in Karlsruhe sind die "Kumquats"-Puppen bereits seit längerem bekannt und werden in Verbindung mit Scientology gebracht. "Über den Puppenverkauf versucht die Sekte, an die Eltern zu gelangen", sagte der Karlsruher Polizeichef.

Die Methode ist raffiniert und recht erfolgreich. Die Handpuppen kann man angeblich am "Kumquats"-Weihnachtsstand nicht einfach kaufen sondern nur "adoptieren". Der Käufer wird freundlich aber bestimmt gebeten eine sogenannte "Adoptionsurkunde" mit Namen und Adresse des Kindes, welches der Kunde mit der Puppe zu beschenken gedenkt, auszufüllen,



Pforzheimer Zeitung

bevor das Spielzeug die Seite der Verkaufstheke wechselt. Später werden die Eltern des Kindes von Scientology angeschrieben. Es wird nachgefragt ob es Freddy, Lena & Co. auch wirklich gut geht und man heuchelt den Betroffenen die besorgte Puppenvermittlung vor - mit dem Ziel sich in das Vertrauen der Familie zu schleichen und dann später diese Menschen zu missionieren und als neue Mitglieder der Scientology-Church zu gewinnen. Weiter versucht die Scientology-Church mit den "Kumquats"-Puppen in Kindergärten aufzutreten und auch dort die Herzen der Kinder und später das Vertrauen der Eltern zu gewinnen. Der Polizeichef von Karlsruhe, Herr Dieter Behnle, spricht in diesem Zusammenhang von einer gezielten Unterwanderung staatlicher und kirchlicher Einrichtungen durch die Scientology-Church.



Pforzheimer Zeitung

Seit mindestens zwei Jahren halten die "Kumquats"-Puppen nun auch Einzug in Bochumer Kinderzimmer, Familien und Kindergärten. Zur Zeit steht der Weihnachtsmarkt-Stand der Scientology Church auf dem Bongard-Boulevard in der Nähe von Mc Donald's. Der Skandal an dieser ganzen Affäre ist aber die Tatsache, daß bereits vor einem Jahr ein aufmerksamer Bürger die BO-Marketing über den Weihnachtsmarktstand des sauberen Herrn Ludwig Bodrik informiert hatte. Es wurden alle

Unterlagen, die jetzt auch dem Mein-Bochum-Magazin vorliegen, Herrn Gerold Leppa persönlich zugesandt. Doch nichts passierte. Die Scientology-Church trieb ihr Unwesen unbehelligt auf dem Bochumer Weihnachtsmarkt 2003 weiter.

Daß nun auch wieder auf dem Bochumer Weihnachtsmarkt 2004 im Auftrag und mit bösen Tricks der Scientology-Church völlig ahnungslose Bochumer missioniert werden und Geld für dunkle Machenschaften gemacht wird, ist allerdings unentschuldig. Die Bemühungen des Verfassungsschutzes unter dessen strenger Beobachtung die Scientology Church steht werden somit in Bochum quasi konterkariert!

Fazit: Jetzt muß unverzüglich der Weihnachtsstand der L. Bodrik KG geschlossen und der Verkauf der "Kumquats"-Puppen gestoppt werden. Nicht zuletzt sollte aber auch geklärt werden, wie es dazu kommen konnte, daß trotz besseren Wissens die BO-Marketing dieses Jahr wieder mit Ludwig Bodrik einen Vertrag über einen Standplatz auf dem Bochumer

Weihnachtsmarkt abgeschlossen hat. Jetzt ist die Politik, Polizei, Presse und Justiz gefordert die Bürger aufzuklären und zu schützen und die Verantwortlichen für diese Affäre zur Rechenschaft zu ziehen.

Standplatz	Name	Standort
1	Bachmann, Frank	100
2	Bachmann, Frank	100
3	Bachmann, Frank	100
4	Bachmann, Frank	100
5	Bachmann, Frank	100
6	Bachmann, Frank	100
7	Bachmann, Frank	100
8	Bachmann, Frank	100
9	Bachmann, Frank	100
10	Bachmann, Frank	100
11	Bachmann, Frank	100
12	Bachmann, Frank	100
13	Bachmann, Frank	100
14	Bachmann, Frank	100
15	Bachmann, Frank	100
16	Bachmann, Frank	100
17	Bachmann, Frank	100
18	Bachmann, Frank	100
19	Bachmann, Frank	100
20	Bachmann, Frank	100
21	Bachmann, Frank	100
22	Bachmann, Frank	100
23	Bachmann, Frank	100
24	Bachmann, Frank	100
25	Bachmann, Frank	100
26	Bachmann, Frank	100
27	Bachmann, Frank	100
28	Bachmann, Frank	100
29	Bachmann, Frank	100
30	Bachmann, Frank	100
31	Bachmann, Frank	100
32	Bachmann, Frank	100
33	Bachmann, Frank	100
34	Bachmann, Frank	100
35	Bachmann, Frank	100
36	Bachmann, Frank	100
37	Bachmann, Frank	100
38	Bachmann, Frank	100
39	Bachmann, Frank	100
40	Bachmann, Frank	100
41	Bachmann, Frank	100
42	Bachmann, Frank	100
43	Bachmann, Frank	100
44	Bachmann, Frank	100
45	Bachmann, Frank	100
46	Bachmann, Frank	100
47	Bachmann, Frank	100
48	Bachmann, Frank	100
49	Bachmann, Frank	100
50	Bachmann, Frank	100
51	Bachmann, Frank	100
52	Bachmann, Frank	100
53	Bachmann, Frank	100
54	Bachmann, Frank	100
55	Bachmann, Frank	100
56	Bachmann, Frank	100
57	Bachmann, Frank	100
58	Bachmann, Frank	100
59	Bachmann, Frank	100
60	Bachmann, Frank	100
61	Bachmann, Frank	100
62	Bachmann, Frank	100
63	Bachmann, Frank	100
64	Bachmann, Frank	100
65	Bachmann, Frank	100
66	Bachmann, Frank	100
67	Bachmann, Frank	100
68	Bachmann, Frank	100
69	Bachmann, Frank	100
70	Bachmann, Frank	100
71	Bachmann, Frank	100
72	Bachmann, Frank	100
73	Bachmann, Frank	100
74	Bachmann, Frank	100
75	Bachmann, Frank	100
76	Bachmann, Frank	100
77	Bachmann, Frank	100
78	Bachmann, Frank	100
79	Bachmann, Frank	100
80	Bachmann, Frank	100
81	Bachmann, Frank	100
82	Bachmann, Frank	100
83	Bachmann, Frank	100
84	Bachmann, Frank	100
85	Bachmann, Frank	100
86	Bachmann, Frank	100
87	Bachmann, Frank	100
88	Bachmann, Frank	100
89	Bachmann, Frank	100
90	Bachmann, Frank	100
91	Bachmann, Frank	100
92	Bachmann, Frank	100
93	Bachmann, Frank	100
94	Bachmann, Frank	100
95	Bachmann, Frank	100
96	Bachmann, Frank	100
97	Bachmann, Frank	100
98	Bachmann, Frank	100
99	Bachmann, Frank	100
100	Bachmann, Frank	100

Carsten S.C., MB-Reportage, 26.11.2004

Zum Thema: Alle Berichte

„Kumquats“ aus Dürrn füllten Kassen der Hubbard-Sekte

Als Scientologen-Firma entpuppt

Eberhard Kleinmann (Bild) ist Vorstandsvorsitzender der „gemeinnützigen Aktion Bildungs-Information eV (ABI)“, Stuttgart, und so Mitherausgeber des Buches „Scientology – Ein internationaler Wirtschaftskonzern und seine Turnstrategien“. ABI hat sich zur Aufgabe gemacht,



die Hubbard-Sekte zu bekämpfen. In diesem Handbuch haben Eberhard Kleinmann, Werner Kitzinger und Horst Weinschenk Erfahrungen und Informationen zusammengetragen, die helfen sollen, „Annäherungsversuche von Scientology abzuwehren und gegebenenfalls Hilfe von kompetenten Stellen zu finden“. ABI nimmt für sich in Anspruch, in 24 Jahren eines der größten Archive in Europa gegen Scientology aufgebaut zu haben. Als Eberhard Kleinmann von unserer Zeitung um Unterstützung bei den Recherchen in Sachen „Kumquats“-Puppen gebeten wurde, meldete er sich am Telefon „mit einer kleinen Sensation“ zurück: „In unseren Panzerschränken liegen Beweise, daß Heidi Degro, Ludwig Bodrik und Winfried Kögler Verbindungen zu der Finanzakte Scientology haben“. Im Interview untermauerte Kleinmann

seine Behauptung mit einer Erklärung an Eides statt.

Was sagt Ihnen der Name „Kumquats“?

Eberhard Kleinmann: Kumquats ist eine nach scientologischen Grundsätzen geführte Firma in Dürrn im Enzkreis, die Kinderprodukte vertreibt – kuschelweiche Handspielpuppen.

Was verstehen Sie unter scientologischen Grundsätzen?

Sie basieren auf der Lehre Hubberds und haben das Ziel, sich in der Geschäftswelt zu etablieren, auch mit außerordentlichen rücksichtslosen Methoden. Geld, Geld und nochmals Geld muß den Weg zur Welt Herrschaft, die einer Diktatur gleichkäme, ebnen.

Wer steckt hinter der Firma, die mit Kumquats-Puppen Geld macht, können Sie Namen nennen?

Das sind Leute, die sich hinter dem Begriff der Religionsfreiheit verborgen. Drei Namen: Heidi Degro, Ludwig Bodrik und zusätzlich im Vertriebsweg Winfried Kögler. Sie machen viel Geld mit schönen Puppen.

Wie kommen Sie auf diese Namen?

Als ich nach Erscheinen der PZ-Reportage vom 5. Januar „Knuddelige Kumquats“ von Ihnen um Auskünfte gebeten wurde, habe ich in unser Archiv geschaut. ABI hat im Panzerschrank Unterlagen, in denen mehr als 30 000 Personen und 600 Firmen festgehalten sind, die wir in Verbindung mit Scientology bringen. Wir können den Wahrheitsbeweis liefern, daß Frau Degro Sponsorin der Sekte ist, an deren Kriegskasse sie mehr als 5000 Dollar bezahlt hat. Herr Bodrik ist Lebenszeitmitglied und Sponsor, das heißt, er kann nicht mehr ausgeschlossen werden. Die Kriegskasse dient dem Überleben der Scientologen. Da-

zu gehört auch, daß mit diesem Geld die Verleumdung von Gegnern und weltweite Propagandafeldzüge finanziert werden. Der Kögler ist ein „Clear“, ein Übermensch. Er steht auf Weltmarchtsmärkten und bietet kuschelweiche Handspielpuppen an.



Vize-Chef der Karlsruher Polizei Behnle: Erkenntnisse, daß Scientologen mit Kumquats-Puppen in Kindergärten auftreten

„Unterwanderung mit Susi, Freddy und Co.“

Es sind schöne Puppen, „so wunderschön“, daß die Kollegin entschlossen war, welche zu kaufen. Doch der Voratz hatte sich gegen Bestand, und die Hoffnung, eine neue Geschenkidee entdeckt zu haben, konnte sie - gerade ausgesprochen - wider begraben. Betenheit machte sich in der Redaktion breit: „Wir haben mit der Kumquats-Reportage offensichtlich über einen von Scientologen geführten Betrieb in Murn berichtet“, lautet die Vermutung, die auch und noch zur Gewißheit werden sollte.

Die Anrufe häuften sich, darunter auch solche, die glauben in einer Schule oder einem Kindergarten gesehen zu haben. Ein Telefonat der Redaktion mit der Vertriebsstelle der Kumquats in Murn ergab, daß die Gesprächspartner unseres Mitarbeiters,

Heidi Degro und Ludwig Bodrik, nicht zu erreichen seien, dafür stieg in der PZ ein Fax ein, in dem „Verwunderung über ihre Bitte um eine Stellungnahme“ geäußert wird.

Erlange Tage stand die Frage im Raum: Wurden Kumquats (der Ursprung des Namen kommt aus dem Chinesischen und steht für eine Zwerggans) mit goldgelber dünner Schale) von staatlichen oder kirchlichen Stellen für Kindergärten und Schulen im Erzkreis eingekauft? Einen Verdacht traf die Münsheimer Grundschule. Doch diese „Bedanken“ wie jene gegen weitere Einrichtungen, wurden zerstreut. Wo man auch anrief, lautet die Antwort: „Nein bei uns gibt es diese Handpuppchen nicht.“ Kann aber diese Akte geschlossen werden? „Nicht ohne Sie!“, stellt dazu Dieter Behnle, stellvertretender Polizeichef in Karlsruhe und

Scientology-Experte, fest: „Wir haben Erkenntnisse, daß Scientologen mit ihren Puppen in Kindergärten auftreten.“ Die „kundigen Kumquats“ an sich sind nicht das Problem, im Gegenteil. „Der therapeutische und pädagogische Wirkungsgang von Handpuppen ist sicherlich unumstritten“, hielt Leserbriefschreiberin Claudia Bianchi aus Elmriedingen fest, nur müsse man eben wissen, daß „die Scientology-Organisation nachweislich versucht, unter anderem über Erstkontakte zu Kindern viele Menschen zu erreichen und ihnen die menschenverachtende Ideologie L. Ron Hubbards zu vermitteln.“

Im „Robin direkt Report“ Ausgabe März-April 1997 steht zu lesen: „Unterwanderung mit Susi, Freddy und Co.“ Hinter der Firma Kumquats versuchen Scientologen über eine sogenannte vermenschenbildende Maßnahme

ein neues Klientel für die Hubbard-Ideologie zu finden. Denn Scientologen sind verpflichtet, die Hubbard-Technologie in ihrem Umfeld zu verbreiten.“ Vor allem auf Weihnachtsmärkten, so Behnle, „sind die Stände mit diesen Puppen zu finden. Sie sind profitabel gemacht. Dem Charme dieser Handpuppchen unterliegt man leicht.“ „Insgesamt“ glaubt der Jurist, der durch ein persönlich-dienstliches Erlebnis sich mit der Hubbard-Lehre und ihre Auswirkungen auseinandergesetzt, „seit die Innenministerkonferenz im Juni 1997 beschlossen hat, Scientology vom Verfassungsschutz beobachten zu lassen, sind die Aktivitäten rückläufig.“ Das aber sei kein Grund, die Hände in den Schößen zu legen, „obwohl die vielen des Rechtsstaats Kippen und ein totalitäres System installiert. Das hatten wir schon mal“.



Das Hubbard-Pamphlet über das Theatralische der Scientologen-Zeitschrift „Freiheit“, die zur Leitlinie des Vize-Chef der Karlsruher Polizei, Dieter Behnle, gehört.

Archiv Presseartikel 2007-01

2007

Epochtimes, 24.12.2007

Rech warnt vor Einfluss von Scientology

Innenminister fordert hartnäckige Bekämpfung – CDU-Politiker sieht auch Medien in der Pflicht
 Stuttgart – Der baden-württembergische Innenminister Heribert Rech befürchtet einen verstärkten Einfluss von Scientology in Deutschland. Die Organisation versuche, Entscheidungsträger in Politik und Gesellschaft von ihrer Ideologie zu überzeugen, um Einfluss und Macht in Staat und Gesellschaft zu gewinnen, warnte der CDU-Politiker in einem Interview der Nachrichtenagentur AP. Bekämpft werden müsse sie vor allem durch Aufklärung und Information. In der Verantwortung sieht Rech dabei neben Landesamt für Verfassungsschutz, Beratungsstellen und Selbsthilfegruppen auch die Medien, die über die wahren Ziele von Scientology informieren müssten. „Die Gefährlichkeit resultiert aus ihrem harmlosen Auftreten“, sagte Rech. Scientology stelle sich als staatsstreu und dem Gemeinwohl verpflichtete Erlösungsreligion mit karitativem Anstrich dar. „In Wahrheit ist die Organisation verfassungsfeindlich, totalitär und streng hierarchisch von der Zentrale in den USA geführt.“ Ihr weltweit angestrebtes Gesellschaftsmodell sei demokratiefeindlich und menschenrechtsverletzend. „Scientology muss dort vom Verfassungsschutz beobachtet werden, wo sie Aktivitäten entfaltet“, forderte Rech. Jedes Land müsse das für sich entscheiden. In Baden-Württemberg werde die Organisation seit 1997 beobachtet. Bundesweit hat Scientology laut Rech rund 6.000 Mitglieder. Schwerpunkte seien nach wie vor Bayern, Hamburg und Baden-Württemberg. Nach Rückschlägen in den 90er Jahren habe sich die Organisation durchaus konsolidieren können und ihre Werbung intensiviert. Das gehe sogar soweit, dass versucht werde, flächendeckend die Bücher des Gründers L. Ronald Hubbard an Bibliotheken zu versenden. Besonders gefährlich sei, dass die Organisation immer häufiger Hilfsorganisationen benutze, bei denen zunächst nicht zu erkennen sei, dass Scientology dahinter stecke, sagte der CDU-Politiker: „Durch vorgeschobene Kampagnen für Bildung oder Menschenrechte blendet sie die Öffentlichkeit über ihre wirklichen totalitären Ziele.“ In ihren internen Verlautbarungen schlage die Organisation in letzter Zeit einen deutlich aggressiveren Ton gegen Institutionen der Bundesrepublik und der EU an. Ein wichtiges Ziel für sie sei dabei die Anerkennung als Religionsgemeinschaft. Deshalb sei es Scientology so wichtig, nicht mehr vom Verfassungsschutz beobachtet zu werden. „In Baden-Württemberg wird das nicht gelingen“, sagte Rech. (AP)

www.shortnews.de 21.12.2007

Scientology manipulierte Umfrage

Bei "Welt-online" gab es, auf Grund des Treffens der 17 Innenminister in Berlin, einen Artikel und eine Umfrage auf der Nachrichtenseite. Bei dem Treffen kamen die Innenminister zu dem Ergebnis, dass Scientology eine mit der Verfassung nicht vereinbare Organisation sei. Außerdem wollte man ein Verbot der Sekte überprüfen. Bei der Umfrage ging es darum, ob man Scientology verbieten solle. Die Abstimmung verlief ungewöhnlich gut, etwa 4.000 Leute stimmten ab. Das Ergebnis war noch ungewöhnlicher, 73 Prozent waren gegen das Verbot. Thomas Gandow ist Beauftragter für Sekten- und Weltanschauungsfragen der evangelischen Kirche, er lieferte die Erklärung: In den USA wurden per E-Mail Scientology-Mitglieder aufgerufen, bei der Umfrage gegen ein Verbot zu stimmen. Diese E-Mail wurde Gandow zugespielt.

Die Presse, 17.12.2007**„Gehirn an der Garderobe abgegeben“**

Bei Scientology geht es weniger um spirituelle Erfüllung, sondern nur um Macht und Geld, sagt ein Aussteiger.

WIEN. „Mein Gehirn hatte ich an der Garderobe abgegeben und dann den Zettel verloren.“ Gefunden hat Wilfried Handl seinen Garderobenzettel erst 28 Jahre später, als er aus dem umstrittenen Verein Scientology ausstieg und sein Leben selbst in die Hand nahm. Der Wiener, der sogar Chef des österreichischen Scientology-Ablegers war, gibt heute zu, „Täter“ gewesen zu sein. Er habe Menschen manipuliert und unter Druck gesetzt, um der Organisation zu dienen. Vom amerikanischen Science-Fiction Autor L. Ron Hubbard 1954 gegründet, verspricht Scientology seinen Mitgliedern spirituelle Erlösung. Diese findet man, wenn man die „Brücke zur Freiheit“ emporklettert. Um den höchsten Bewusstseinszustand zu erreichen, ist es nötig, eine Reihe kostspieliger Kurse zu absolvieren, von Scientology „Auditing“ genannt.

Persönlichkeitstests, bei denen laut Insider-Berichten alles andere als zimperlich mit den Teilnehmern umgegangen wird, tragen zur spirituellen Reinigung bei. Äußerst straff und streng hierarchisch ist dieses Kurssystem aufgebaut, um das Handeln und Denken im Sinne Hubbards durchzusetzen. „Gehirnwäsche“ nennt Aussteiger Handl die Therapie-Kurse. Religiöse Erfüllung spiele da kaum eine Rolle. „Da geht es um Macht und um Geld“, sagt Handl. Er selbst hat rund 140.000 Euro bei Scientology gelassen. Als Verein registriert weltweit unterhält Scientology ein weit verzweigtes Netz an Unterorganisationen, die nicht unbedingt als solche erkannt werden wollen. Unternehmensberater oder Werbeagenturen agieren im Sinne Ron Hubbards. Der Gründer selbst benennt auch Geld und Machtausübung als wichtige Säule der Lehre. So gibt es etwa militärisch strukturierte Unterorganisationen, die auch in Uniformen auftreten und die sich darum kümmern, dass die jeweiligen Landesorganisationen ihr Plansoll erfüllen. Ist Scientology nun eine Religion oder bloß eine machtgierige Sekte? Diese Frage beschäftigt derzeit einige europäische Länder. In Deutschland wird immer wieder diskutiert, ob Scientology aufgrund von Verstößen gegen die Verfassung verboten werden sollte. Andernorts herrscht Gleichgültigkeit – wie etwa in Österreich. Anders als in Deutschland wird Scientology nicht vom Verfassungsschutz beobachtet. Scientology steht weder beim Innen- noch beim Familienministerium unter Beobachtung. Legal gesehen handelt es sich um einen Verein mit religiösem Zweck. Eine Anerkennung als Bekenntnisgemeinschaft oder Religion hat man hierzulande (noch) nicht angestrebt. Angelika Thonauer von Scientology Österreich sieht alle Voraussetzungen zur Anerkennung als Religionsgemeinschaft erfüllt: „Wir haben gemeinnützige Programme, wirken breit in die Gesellschaft hinein und arbeiten für die religiöse Erfüllung.“ Dass Aussteiger negativ berichten, sei wohl klar. „Demgegenüber stehen Millionen zufriedener Kunden“, behauptet Thonauer. Immer wieder beziehen sich Scientology-Sprecher auf ein Urteil des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte in Straßburg. Dort befand man 2007, ein Verbot der Scientology-Kirche verstoße gegen die Menschenrechte. Doch auch in Belgien könnten sich bald die Gerichte mit Scientology befassen – wenn auch auf andere Art und Weise. Der Staatsanwalt will die Organisation wegen Betrug und Erpressung anklagen. Krank von der Lehre abgewendet geht es nach Handl, dann macht die Scientology-Kirche mit ihren Science-Fiction-Fantasien (siehe Kasten) finanziell und psychisch abhängig. Denkstrukturen und Muster, die er bei Scientology so lange eingeübt hat, die wird er so schnell nicht los. Obwohl er im Jahr 2002 aufgrund einer Krebserkrankung Scientology den Rücken kehrte und seither als „unerwünschte Person“ gilt, ertappt er sich manchmal noch immer dabei, dass er Scientology-Muster verwendet. „Heute bin ich zu fast 90 Prozent Mensch. Der Rest ist noch immer Scientologe.“

muensterschezeitung.de, 10.12.2007**Adventsmarkt: Scientology-Anhänger sammelt Adressen**

MÜNSTER An den bunten Puppen am Stand Nummer 38 des Aegidii-Adventsmarkts schaut man nur schwer vorbei. Da sitzen die "Kumquats" und lachen. Die kleinen Stoffpuppen sind wirklich süß, aber wo sie auftauchen, kann es schon mal Ärger geben. Sie werden von der Firma Bodrik hergestellt, deren Inhaber Ludwig Bodrik Scientology-Mitglied ist. Er hat Stand 38 angemeldet.

Britte Hahn kennt die Firma und auch die "Kumquats". Die Leiterin der Fachstelle für Sekten- und Weltanschauungsfragen des Bistums Münster muss nur einen Blick in ihr Archiv werfen, dann findet sie gleich eine ganze Reihe von Einträgen, zum Beispiel einen aus dem Jahr 2001. Damals hatte der Betreiber des Christkindlmarkts in Nürnberg dem Budenbetreiber Thomas Görtler verboten, von seinen Kunden die Adresse zu verlangen. Weil Scientology über die Puppen versuche, an Kontaktdaten zu kommen, hieß es in den Nürnberger Nachrichten. Wenn man die Verkäuferin zwischen den bunten Puppen auf dem Weihnachtsmarkt in Münster nach Verbindungen zu Scientology fragt, sagt sie, man habe ihr versichert, die gebe es nicht. Man müsse ihren Chef fragen: Thomas Görtler. Der sammelt auch in Münster eifrig Adressen, streitet jedoch ab, diese weiterzugeben. "Keine der Adressen verlässt unser Haus", sagt er. Warum er

|| sie sammle? Jedes Unternehmen mache das. Wer unterschreibe, bekomme Werbung. Mehr nicht. Man zwinge niemanden zur Unterschrift. Die Firma von Ludwig Bodrik hat eine Verquickung der Interessen von Unternehmen und Scientology ebenfalls mehrfach zurückgewiesen. Es gehe um den Verkauf von Spielzeug. Propaganda Brigitte Hahn zweifelt das an. Die Mitglieder der Organisation seien angewiesen, ihre gesellschaftlichen Kontakte zu nutzen. Wenn der Budenbetreiber Scientology-Mitglied sei, müsse man davon ausgehen, dass die Sekte auch mit den Erlösen unterstützt werde. Dass Thomas Görtler Scientology-Mitglied ist, streitet er nicht ab. Aber das sei Privatsache und habe mit dem Geschäft nichts zu tun. Brigitte Hahn sagt: "Sicher ist, dass Kumquat-Käufer vor Jahren Propaganda von der KVPM bekamen." Die KVPM ist die Kommission für Verstöße der Psychiatrie gegen Menschenrechte, gegründet von Scientology. Der Verfassungsschutz überwacht Scientology seit langem. "Es läuft gerade